

Ben-Alexander Bohnke

ca. 1989 (korrigiert am 28.12.2010)

WAS IST MEGA-GANZHEIT?

1) BEGRIFF

Der Begriff "Mega-Ganzheit" klingt vielleicht etwas (irritierend) bombastisch. Er soll aber einfach - ähnlich wie Megatrend, wie Megabrain, Megakrise u.a. - eine Steigerung ausdrücken, konkret eine übergeordnete, umfassende Ganzheit. Eventuell wäre aber der Begriff „*Meta-Ganzheit*“ noch passender (in späteren Jahren habe ich in der Tat diesen Begriff verwendet).

2) DEFINITIONSPROBLEMATIK

"Mega-Ganzheit" kann nicht eindeutig definiert werden. Einmal, weil sie sich nicht vollständig sprach-rational erfassen lässt, sondern auch außersprachliche Dimensionen miteinbezieht; zum andern, weil sie als vorläufiges, offenes Konzept verstanden wird, das noch weiter erforscht werden muss, oder sogar als evolutionäres Prinzip (das ist kein Trick, sich einer Definition zu entziehen, sondern ein Bekenntnis zu den Grenzen des Wissens).

3) BESTIMMUNG

Vorläufig lässt sich Mega-Ganzheit (M-G) etwa durch folgende Merkmale bestimmen:

- *Pluralität*: Ein mega-ganzheitliches System verfügt über viele "Freiheitsgrade", über vielfältige (im Extrem alle) Verhaltensmöglichkeiten.
- *Integration*: Diese Vielfalt ist aber nicht beliebig aneinandergereiht, sondern zu einem Ganzen strukturiert, die Auswahl der Möglichkeiten erfolgt nicht zufällig.
- *Flexibilität*: Andererseits werden die Verhaltensweisen auch nicht nach einem starren Schema selektioniert, sondern flexibel, elastisch.
- *Evolution*: Hauptziel bei seinen Verhaltensentscheidungen ist für das System, sich – in Austausch mit seinen Umwelten – weiterzuentwickeln, kreativ zu sein.

4) POLARITÄTS-LEHRE

Man könnte die M-G an verschiedenen Modellen veranschaulichen (vor allem auch innerhalb der *Systemtheorie*, wie ich es an anderer Stelle vollzogen habe).

Ich gehe hier aber nur von der *Polaritäts-Lehre* aus, deren verschiedene Positionen ich beschreibe:

1. YIN

Forderung nach einer ständigen (absoluten oder relativen) Dominanz des *Yin*, des Erdhaft-Natürlichen, Körperlich-Emotionalen, oft eingeengt auf Sanftheit, Weichheit und Liebe (problematischerweise meist mit dem *Weiblichen* gleichgesetzt).

Kritik: Es ist normalerweise nicht möglich, dauerhaft nur sein Yin zu leben. Bei allen Schwierigkeiten einer genauen Definition des Yin: Ihm fehlen einfach die - lebensnotwendige - Selbstbehauptung, Struktur, Bewusstheit. Wir können nicht völlig zurück in eine präpersonale, prärationale, unbewusste Vormoderne, ins Mythisch-Magisch-Archaische.

2. YANG

Forderung nach einer ständigen (absoluten oder relativen) Dominanz des *Yang*, des Rational-Egohaften, Manipulativ-Technischen (wie es mit dem *Männlichen* gleichgesetzt wird).

Kritik: Dies ist die Haltung der *Aufklärung*, der mechanistischen Moderne, die uns mit ihrer Aggressivität, Naturbeherrschung und Frauenunterdrückung die gegenwärtige Krise beschert hat und überwunden werden muss.

3. GANZHEIT VON YIN UND YANG

1) und 2) sind mono-polar, berücksichtigen (fast) nur *einen* Pol. Hier wird jetzt - bi-polar - ein *Gleichgewicht* der Pole gefordert, entweder in Form einer permanenten *Mitte* (der *androgyn*e Mensch) oder in Form eines dynamischen, periodischen *Ausgleichs* (wie es das Yin-Yang-Kreissymbol zeigt).

Kritik: Eine unveränderliche, genaue Mitte: 50 % Yin, 50 % Yang, ist steril, verkommt von der *goldenen Mitte* zur Mittelmäßigkeit. Aber auch der Wechsel nach einem starren Rhythmus ist schematisch, erlaubt keine Adaption und Evolution.

4. EINHEIT VON YIN UND YANG

Hier wird eine *trans-polare* Haltung gefordert, eine Überwindung der Polarität durch vollständige (*Wieder-*)*Vereinigung* der Pole. Man zielt auf das *Tao*, in dem Yin und Yang noch ununterschieden ruhen.

Kritik: Dieser *transpersonale, transrationale* Seinszustand ist nicht sicher zu erfassen. Er ist am ehesten in der inneren, *meditativen* Erfahrung zugänglich. Aber es bleibt fragwürdig, ob man ihn konkret in unserer polaren Welt leben kann, und wenn, ob nicht nur in ausgesuchten Momenten der Existenz, also nicht im praktischen Alltag.

5. MEGA-GANZHEIT

M-G könnten wir jetzt beschreiben als *Integration* der bisher aufgezählten Möglichkeiten (1 - 4), daher als *umfassende, höhere, echte Ganzheit*. Grundsätzlich in einer *Mitte von Yin und Yang* leben, aber nicht starr, sondern mit *zyklischen* Schwankungen. Dabei jedoch bereit sein, sich ganz ins unterbewusste Yin, ins bewusste Yang oder ins überbewusste "Tao" zu begeben. Flexibel, nach eigenen spielerischen oder evolutionären Bedürfnissen, oder auch als notwendige Reaktion auf Umwelteinflüsse. Wandlungsfähig bleiben, dabei aber seinen Kern, seine Mitte, seine Identität, das im Hier-und-Jetzt verankerte *Yin-Yang-Gleichgewicht* nicht endgültig aufgeben. Die Mega-Ganzheit ist natürlich eine Idealvorstellung, der man sich annähern, die man aber vielleicht nie vollständig verwirklichen kann.